



REVERSE ANGLE

präsentiert  
im Vertrieb der Filmwelt

Eine Produktion von  
Reverse Angle International GmbH und  
Vulcan Productions in Zusammenarbeit mit Jigsaw Productions und  
Cappa Productions

# FEEL LIKE GOING HOME

**ein Film von Martin Scorsese**

Präsentiert von  
Executive Producer Martin Scorsese

60. Internationale Filmfestspiele in Venedig 2003:  
Sondervorführung außer Konkurrenz

**Kinostart: 01.Juli 2004**

Pressebetreuung:  
JUST PUBLICITY GmbH  
Erhardtstr. 8 / 80469 München  
Tel. 089 - 20 20 82 60  
Mail: [info@just-publicity.de](mailto:info@just-publicity.de)

Pressematerial unter [www.reverse-angle.com](http://www.reverse-angle.com)

# FEEL LIKE GOING HOME

## STAB

Drehbuch	Peter Guralnick
Regie	Martin Scorsese
Produzent der Serie	Alex Gibney
Produziert von	Sam Pollard
Producer	Margaret Bodde
Executive Producers	Martin Scorsese Ulrich Felsberg Peter Schwartzkopf Paul G. Allen Jody Patton
Line Producers:	Mikaela Beardsley, Daphne A. McWilliams
Kamera	Arthur Jafa, Lisa Rinzler
Ton	JT Takagi
Schnitt	David Tedeschi
Kreative Beratung:	Kent Jones

## GESPRÄCHSPARTNER / INTERVIEWS MIT

Corey Harris, Sam Carr, Willie King, Dick Waterman, Taj Mahal, Otha Turner, Ali Farka Toure, Habib Koité, Salif Keita, Toumani Diabaté, Keb' Mo'

## MITWIRKENDE MUSIKER

Corey Harris, Salif Keita, Habib Koité, Taj Mahal, Ali Farka Toure, Otha Turner, Keb' Mo', Willie King

## ARCHIVAUFNAHMEN VON

John Lee Hooker, Son House, Muddy Waters, Lead Belly, Johnny Shines

Deutscher Verleih:  
Reverse Angle  
Neue Schönhauser Str. 20 / 10178 Berlin  
Tel.: 030 – 880 486 0  
Mail: [info@reverse-angle.com](mailto:info@reverse-angle.com)

Marketing:  
Entertainment Kombinat GmbH  
Boxhagener Str. 106 / 10245 Berlin  
Tel.: 030 – 29 77 29 0  
Mail: [info@entertainmentkombinat.de](mailto:info@entertainmentkombinat.de)

Eine Produktion von Reverse Angle International und Vulcan Productions in  
Zusammenarbeit mit Cappa Productions und Jigsaw Productions

83 Min

USA 2003 - 35mm - in Originalfassung mit deutschen Untertiteln -  
Farbe - Format 1:1,85 - Dolby SRD

## FEEL LIKE GOING HOME

Auf der Suche nach den Wurzeln und den Entwicklungslinien des Blues begibt sich Martin Scorsese, gemeinsam mit dem jungen Bluesgitarristen Corey Harris auf eine Reise, die ihn vom Mississippi-Delta bis über den Atlantik nach Afrika zu den Ufern des Niger in Mali führt.

Bei diesem geographischen *und* historischen Ausflug offenbart sich, dass der Blues mehr ist als nur ein bestimmter Musikstil: er ist vielmehr die lebendige und komplexe Ausdrucksform der Lebensumstände eines großen – des schwarzen – Teils der nordamerikanischen Bevölkerung.

Blues ist auch eine ursächlich multikulturelle Musik, sowohl stark verwurzelt wie leicht zu verpflanzen. Unschätzbare Vorarbeit für dieses Projekt haben dabei John A. Lomax und sein Sohn Alan geleistet, die in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts tausende von Blues-Stücken quer durch die USA für das Archive of Folk Culture Collections in der Library of Congress gesammelt haben. John und Alan Lomax verstanden sich selbst als ‚Ballad Hunters‘. Viele Archivaufnahmen der gesamten Blues-Serie stammen aus dieser phantastischen Sammlung.

FEEL LIKE GOING HOME verknüpft auf lyrische Weise aktuelle Aufnahmen oder spontane Sessions, die sich während der Begegnungen für den Film ergaben (Corey Harris, Willie King, Taj Mahal, Keb’ Mo’, Otha Turner, Habib Koité, Salif Keita und Ali Farka Touré) mit seltenen Archivaufnahmen.

„Ich habe immer schon eine Affinität zur Bluesmusik empfunden“, erklärt Martin Scorsese. „Diese besondere Kultur, Geschichten durch Musik zu erzählen, ist für mich unglaublich ansprechend und faszinierend. Blues erzeugt große emotionale Resonanz, er ist das große Fundament der amerikanischen Populärmusik.“

Über den Auslöser des Blues Projektes erzählt Martin Scorsese: „Der initiierende Funke für dieses große Vorhaben war vermutlich der Dokumentarfilm über Eric Clapton *Nothing But The Blues*, an dem Margaret Bodde und ich als Produzenten beteiligt waren. Bei diesem Film haben wir Aufnahmen von Eric Clapton, wie er Blues-Klassiker spielt, mit Archivaufnahmen der gleichen Stücke von alten Musikern unterschritten. Wir waren alle erstaunt über die elementare Kraft und Poesie dieser Kombinationen – es erschien uns als ein so einfaches und dennoch eloquentes Mittel, um unser Empfinden der Zeitlosigkeit und Modernität der Musik auszudrücken. Es eröffnete auch die Möglichkeit, sich der Geschichte des Blues tatsächlich in filmischen Termini zu nähern. So erschien es mir fast als zwangsläufig und natürlich, mich an einige Regisseure zu wenden, deren Arbeit ich bewunderte und von denen ich wusste, dass sie ein inniges Verhältnis zu dieser Musik haben, einzuladen, ihre eigene persönliche Erkundung der Blues-Geschichte zu unternehmen. Jeder sollte strikt seine eigene Perspektive zum Leitfaden seines Films machen. Damit, dessen war ich sicher, würde etwas sehr spezielles entstehen, kein trockenes Rezitieren der Fakten, sondern ein genuin persönliches, ein passioniertes Mosaik.“

***„It’ s like a light in the darkness, that never goes out.***

**-- Martin Scorsese --**

# DAS BLUES PROJEKT

**Sieben namhafte Regisseure feiern mit ihren Filmen den Blues und schaffen eine großartige filmische Hommage an eine weltbewegende Musik.**

Martin Scorsese:	FEEL LIKE GOING HOME
Wim Wenders:	THE SOUL OF A MAN
Richard Pearce:	THE ROAD TO MEMPHIS
Charles Burnett:	WARMING BY THE DEVIL' S FIRE
Marc Levin:	GODFATHERS AND SONS
Mike Figgis:	RED, WHITE AND BLUES
Clint Eastwood:	PIANO BLUES

Neben Martin Scorsese fungierten Paul G. Allen, Jody Patton, Ulrich Felsberg und Peter Schwartzkopff als Executive Producer der Filme. Produzent der Serie als Ganzes ist Alex Gibney. Darüber hinaus spielten die Produzentin Margaret Bodde und Richard Hutton als Co-Produzent eine entscheidende Rolle bei der Entstehung dieses Projekts.

Der Blues begann seine historische und geografische Reise von Afrika zum Mississippi-Delta, wo sich die Musik aus dem Gesang der Sklaven auf den Baumwollfeldern, den *Field Shouts* und *Hollers*, sowie *Worksongs* und Kirchenchorälen entwickelte. Danach breitete sich der Einfluss des Blues den Mississippi hinauf aus, von den einfachen Musikclubs, den *Juke Joints*, und den mehrtägigen Partys am Fluss bis hin zu den Aufnahmestudios von Memphis und Chicago. Von dort weitergehend schauen wir zu, wie sich Musiker und Menschen in aller Welt diese afro-amerikanische Musikkultur zu eigen gemacht und weitergetragen haben.

Zu Ehren dieser einzigartigen amerikanischen Musikschoepfung erklärte der Senat der Vereinigten Staaten das Jahr 2003 zum *Year Of The Blues*: "*Der Blues ist ebenso amerikanischer Herkunft wie er der ganzen Welt gehört*", erklärt Martin Scorsese, der bereits im Jahr 1997 mit der Arbeit an diesem Projekt begann. "*Der Blues ist eine besondere Art, Geschichten zu erzählen, die so universell ist, dass er Völker weit jenseits unserer Grenzen inspiriert hat und weiterhin seinen Einfluss auf die Musik hier und anderswo ausübt. Wir sind optimistisch, dass unsere Filme dazu beitragen, den Menschen in aller Welt diese Musik nahe zu bringen und auch die Kids dazu inspiriert, sich unabhängig davon, ob sie Rock oder Hip Hop mögen, mit den Kämpfen und dem Spirit zu beschäftigen, die am Anfang von all dem standen, was sie heute hören.*"

Der Auftakt zum amerikanischen *Year Of The Blues* fand am 7. Februar 2003 statt: renommierte Künstler der unterschiedlichsten Musikstile und Generationen 'übernahmen' die Bühne der Radio City Music Hall in New York, um so ihrem gemeinsamen Erbe, ihrer gemeinsamen Leidenschaft Tribut zu zollen – dem Blues. Musikerlegenden, die diese Musik so spielten, wie sie ursprünglich klang, bis hin zu Stars, die für Rock-, Jazz- oder Rap-Variationen des Blues stehen, fanden sich zu einem einmaligen *Salute To The Blues*-Benefizkonzert zusammen, dessen Erträge in die musikalische Ausbildung fließen. Ebenfalls unter der Leitung von Martin Scorsese wurde dieses Konzert von Alex Gibney produziert. Unter der Regie von Antoine

Fuqua entstand so der Konzertfilm LIGHTNING IN A BOTTLE, der die Magie dieser eindrucksvollen Nacht einfängt. Mit ihm wird der Zuschauer auf eine Reise geschickt durch die Geschichte des Blues mit einer einzigartigen Zusammenstellung von Auftritten, Backstage-Interviews und Archivaufnahmen einiger der größten Namen der amerikanischen Musikgeschichte.

*"Unser Ziel lag nie darin, mit unseren sieben Dokumentarfilmen das definitive Werk über den Blues zusammenzustellen", sagt Scorsese, "vielmehr wollten wir von Anfang an sehr persönliche und eindruckstarke Filme schaffen – sehr spezielle, auch sehr unterschiedliche Blicke auf den Blues durch die Augen der derzeit kreativsten Filmmacher. Jeder, der an diesen Filmen mitgearbeitet hat, hegt eine tiefe Leidenschaft für diese Musik. Ich selbst habe den Blues immer als eine Art, Geschichten zu erzählen verstanden – immer ging es um Storytelling. Der Blues hat auf unser Leben und darauf, wie wir Filme machen großen Einfluss ausgeübt."*

Für Scorsese ist THE BLUES der Höhepunkt einer großen Ambition – jener Musik, die er so liebt, Ehre zu erweisen, ihr Vermächtnis zu bewahren und dabei eng mit talentierten Regisseuren zusammenzuarbeiten, die zusammen gekommen sind, um eine große Liebeserklärung an diese Musik abzugeben.

# FEEL LIKE GOING HOME

## Kurzbiographien der wichtigsten Protagonisten und Gesprächspartner

### **COREY HARRIS**

\*21.02.1969 in Denver, Colorado

Corey Harris bezeichnete sich selbst einmal als einen musikalischen Schwamm. Sein erstes Album (*Between Midnight And Day*, 1995) war eine ambitionierte Annäherung an einige Delta-Blues Standards. Davor jedoch hörte er ‚haufenweise Reggae und davor wiederum war Wes Montgomery mein Gitarrenheld.‘ Seither fließen vielfältige musikalische Einflüsse von New Orleans bis zu afrikanischer Polyrythmik in seine Spielweisen ein. Das Gitarrenspiel erlernte er im Alter von 12 Jahren nach Gehör. Einige Schallplatten seiner Eltern, die meisten von Lightnin’ Hopkins und Muddy Waters, waren dabei seine Lehrmeister. Während seiner High Scholl Zeit spielte er in einer Marching Band und sang im Kirchenchor. Sein Studium der Linguistik absolvierte er in Kamerun, zurück in den USA spielte er als Straßenmusiker in New Orleans. 1994 nahm ihn das renommierte Alligator Folk und Blues Label unter Vertrag. In seinen bisher sechs Alben Blues verquickt er eine Vielzahl von Roots-Stilen bis Hip Hop und Latin, doch wirkt sie nie beliebig – der feine Unterschied zwischen Eklektizismus und der Entwicklung eines eigenen Stils. Seine Musik klingt immer nach ordentlich Lehm an den Stiefeln und Bohnen mit Speck in der Pfanne. Mit seinem Album *Greens from The Garden* (1999) wurde Martin Scorsese auf Corey aufmerksam und rekrutierte ihn als zentralen Protagonisten für FEEL LIKE GOING HOME.

### **JOHN LEE HOOKER**

\* 22.08.1917 in Clarksdale, Mississippi

† 21.08.2001 in Los Altos, Kalifornien

John Lee Hooker hat den Stil zahlreicher Rockgruppen grundlegend und nachhaltig beeinflusst. The Rolling Stones, The Animals, The Yardbirds, The Canned Heat, Fleetwood Mac, Johnny und Edgar Winter sowie Steve Miller haben sich übereinstimmend zu John Lee Hooker als ihrem ‚Ur-Impuls‘ bekannt, aus dem ihr eigenes Musizieren erst entstanden ist und sich entwickeln konnte.

Nach Wanderjahren durch die ganze USA wurde Hooker 1947 in Detroit ansässig und nahm 1949 für die Labels Modern Records und Sensation seine ersten Platten auf. Die Produktivität des Gitarristen und Sängers war derart überwältigend, dass er sich zu einem Meister der Pseudonyme entwickelte: als John Lee Hooker spielte er außer für die beiden genannten Firmen noch bei Regal, Specialty, VeeJay und Riverside; als Texas Slim und Country Paul für die Firma King; als Carolina Slim für Acorn; als John Lee Booker für Chess; als John Lee für Gotham und London; als Alabama Slim und Birmingham Sam für Savoy. Seine Platten machten ihn zum Star in schwarzen Rhythm & Blues-Zirkeln, zum Geheimtipp bei Rock’n’Roll-Fans und Folk-Enthusiasten, zum Studienobjekt für Anthropologen und Musikwissenschaftler. Der Ethnologe Jacques Demètre nannte ihn den afrikanischsten aller

Bluesinterpreten, und Marshall W. Stearns befand, er „summt auf eine Art, die an einen Dudelsack erinnert.“

Bis an die Grenze zur Trance wiederholte Ostinati, ein eingängiger Shuffle-Rhythmus, geläufige Textzeilen voll sexueller Anspielungen, eine oft an das Timbre von Geistlichen erinnernde Stimmfärbung und ein ungeheuer intensiver Vortrag definieren seinen Stil.

Die Gastmusikerliste seines 1989 veröffentlichten Albums *The Healer* liest sich wie ein Who's Who der Blues-, Rock- und Pop-Welt, und seinerseits war er ebenfalls, bis zu seinem Tod, ein gefragter Gast bei Studioaufnahmen und Live-Auftritten der unterschiedlichsten Kollegen – auch wenn er am Ende von zwei Assistenten gestützt werden musste, um seinen Platz auf der Bühne einzunehmen. Eine seiner letzten Plattenaufnahmen war die mit Ali Farka Touré 1999 in Mali eingespielte CD *Niafunke*.

### **SON HOUSE**

\* 21.03.1902 in Riverton, Mississippi

† 19.10.1988 in Detroit, Michigan

Son House, auch bekannt als Eddie James House, war ursprünglich Priester. Er brachte die flammende Intensität des Baptisten-Gospels mit, als er begann, sich mit dem Delta-Blues zu beschäftigen und mit Stücken aus dieser Erlebnis-Welt aufzutreten. Auf der Bühne war er ein außergewöhnlich emotionaler Performer und seine Fähigkeit, das Publikum mitzunehmen, wohin er wollte, war manchmal fast schon beängstigend. Sein Spiel gilt als der Haupteinfluss für Blues-Größen wie Robert Johnson, Muddy Waters, Bonnie Raitt und vielen anderen. Obwohl bereits ein Star, war Son House zwischen 1940 und Mitte der sechziger Jahre einfach verschwunden. Im Zusammenhang der damaligen Folk-Blues Festival-Szene wurde er aber ausfindig gemacht und begann eine zweite Karriere als gefragter Studio-Musiker und Live-Gast bei den Plattenaufnahmen bzw. Konzerten der unterschiedlichsten Kollegen.

Muddy Waters sagte einmal über ihn: „Er war der ungekrönte King Of The Blues. Es wird keinen Nachfolger geben, wir können nur weiterspielen im Wissen um eine schmerzliche Leerstelle.“

### **LEAD BELLY (Bürgerlicher Name: Huddie William Ledbetter)**

\* 20.01.1888 in Mooringsport, Louisiana

† 06.12.1949 in New York, New York

Der mehrfach wegen Eifersuchts-Mordes und versuchten Totschlags inhaftierte Wandersänger lernte das Gitarrenspiel im Gefängnis. In mindestens zwei bekannten Fällen hat ihm sein einnehmendes Spiel zur Begnadigung durch die ausschließlich von Weißen ausgeübte Südstaaten-Justiz verholfen. Mitte der zwanziger Jahre schloss sich Lead Belly als selbsternannter König der Slide-Guitar dem Sänger Blind Lemon Jefferson an, der damals eine kleine Schar begabter Blues-Spieler wie Josh White, Lightnin' Hopkins und T-Bone Walker um sich scharen konnte.

Auf einer der Touren dieser Gruppe durch den Süden der USA wurde Lead Belly von den beiden Blues-Sammlern und –Jägern John und Alan Lomax entdeckt, die im

Auftrag der Library of Congress ‚Negermusik‘ auf Platten bannten und ihn überredeten nach New York zu gehen. Die beiden Pioniere der Blues-Musik Forschung waren auch maßgeblich für Lead Bellys zweite vorzeitige Haftentlassung verantwortlich. Ihnen erschien dieser Mann als Hüter eines unermesslichen musikalischen Schatzes und wie ein lebender Katalog ethnisch authentischer Musizierweisen von Hollow-Songs über Gospels und Gefängnis-Chöre zu sentimental Balladen.

In den Coffee-House-Circles der liberalen Ostküsten-Intellektuellen wurde Lead Belly schließlich in seinen letzten Jahren zu einer echten Symbolfigur. Er gab Konzerte, trat in Rundfunksendungen und College-Musik-Abenden auf, bei denen der urwüchsige Sänger das feine Publikum faszinierte, frappierte und erschreckte.

In den jungen Folk-Sängern Pete Seeger und Woody Guthrie fand Lead Belly zwei besonders glühende Verehrer. Nach seinem Tod – er starb an Muskelschwund – machten sie viele seiner Songs zum festen Bestandteil ihres Repertoires, und 1950, ein Jahr nach dem Tod des Blues-Man, wurde eine seiner Kompositionen erstmals zum Hit: „Goodnight Irene“ in der Interpretation der Folk-Gruppe The Weavers.

### **TAJ MAHAL (Bürgerlicher Name: HENRY ST. CLAIRE FREDREICKS)**

\* 17.05.1942 in New York

Sein Vater stammte aus Jamaika, seine Mutter aus South Carolina. Die Herkunft seiner Eltern sieht er auch als sein musikalisches Erbe. in Springfield, Massachusetts, wo er aufwuchs arbeitete er acht Jahre als Farmgehilfe, um sich auf diese Weise das Landwirtschaftsstudium an der Amhurst University zu finanzieren. An der Universität wurde er Mitglied der Folkore Society, der damals auch die künftige Country Sängerin Buffy St. Marie angehörte. Während dieser Zeit studierte er die Bluesplatten von Robert Johnson „so intensiv wie andere Leute Strawinski.“ An Hand seltener Aufnahmen aus der John And Allan Lomax Collection in der Library of Congress drang er noch tiefer in die afroamerikanische Musiziertradition ein. Zu den Instrumenten, die Taj Mahal während seiner Auftritte spielt, zählen Piano, Bass, Gitarre, Banjo, Harmonika. Er ist außerdem ein äußerst expressiver Vokalist. Mit seinem Schallplattendebüt *Taj Mahal* (1967) erntete er auf Anhieb die Bewunderung von Rock-Größen wie Eric Clapton, Jimi Hendrix und Ry Cooder. Seinen Weg von Platte zu Platte bezeichnete er immer wieder gerne als „Rückkehr in den Dschungel“.

### **ALI FARKA TOURÉ**

\* 1939 in Gourmararusse, Mali

Berühmt, weit über die Gemeinde der eingefleischten Weltmusikfans hinaus, wurde Ali Farka Touré mit seinem von Ry Cooder produzierten Album *Talking Timbuktu* (1994). Für diese gleichermaßen meditative wie hypnotische Arbeit erhielt der bereits seit 1956 professionell musizierende Gitarrist, Trommler (Calabash, Bongos) und Sänger einen Grammy, und mit der nachfolgenden CD *Niafunke* (1999) erfüllte er sich einen Lebenstraum: Seine Plattenfirma World Circuit konnte John Lee Hooker begeistern, als Gastmusiker bei dieser in seinem Anwesen in Niafunke eingespielten Produktion dabei zu sein. Ali Farka Tourés Sound ist oft als das Bindeglied zwischen der Musik des Mississippi-Delta und den Klangwelten Westafrikas bezeichnet worden, die ihrerseits bereits eine Art Fusion-Music darstellen, indem sich dort die

Harmonik aus der arabischen Welt mit zentralafrikanischer Polyrhythmik verbunden hat.

Seine erste auch in Europa und USA vertriebene Platte war *Ali Farka Touré* (1988). Auf einigen seiner bislang 10 Alben sind auch Taj Mahal und die Chieftaines zu hören. Seit einigen Jahren mag der Musiker nicht mehr auf Tour gehen, er ist zu seinen Wurzeln als Bauer zurückgekehrt. In einem Interview antwortete der umfassend interessierte Musiker auf die Frage, was dieser Rückzug bedeute mit einem Zitat aus einem Neil Young-Stück: „Comes a time when you’ re driftin’, comes a time when you settle down.“

"Ich kenne alle westlichen Einflüsse, aber sie sind nicht immer gut für mich", erklärte Ali Farka Touré anlässlich der Veröffentlichung von *Niafunke*. "Man kann meine Musik African Blues nennen – und ich weiß woher der Blues kommt – aber für mich ist es die Musik meines Volkes. Meine Musik erzählt woher ich komme und von unserem Weg zu leben und sie ist voll von wichtigen Botschaften für Afrikaner. Im Westen dient diese Musik vielleicht nur zur Unterhaltung, aber ich hoffe, dass manche sich immerhin die Zeit nehmen zuzuhören und zu verstehen versuchen."

### **OTHA TURNER**

\* 02.06.1907 in Jackson, Mississippi

† 26.02.2003 in Como, Mississippi

Otha Turner war der große alte Herr der Fife And Drum-Music, einer traditionellen Musikform, die ihren Ursprung im nördlichen Mississippi Bergland hat und aus Worksongs und Spirituals der afro-amerikanischen Sklaven hervorgegangen ist. Bereits als Kind unterstützte Otha seine alleinstehende Mutter und arbeitete wie ein Erwachsener in den Baumwollfeldern. Mit 15 spielte er eine Vielzahl afrikanischer Trommeln in den (damals verbotenen) Combos seiner Heimat und baute sich seine eigenen Fifes, Instrumente aus Bambusrohren. Von Funktionsweise und Aufbau ähnlich der Flöte haben die Fifes doch eine ganz eigene Klangcharakteristik. Mit den Einkünften seiner Auftritte baute er eine Farm in Como, Mississippi auf, wo er mit seiner Frau, Kindern, Enkeln und Urenkeln bis zu seinem Tod lebte.

Otha Turner war auch der Bandleader des Rising Star Fife and Drum Corps, der einzigen Combo dieser Art, die auch über einen Zeitraum von zwei Dekaden das alljährliche Chicago Blues Festival eröffnete. Er war der letzte Überlebende einer Kultur- und Lebensweise, die in den langen Jahrzehnten der Rassentrennung untergegangen ist bzw. ausgerottet wurde. Seit den siebziger Jahren erhielt er eine große Menge nachträglicher Auszeichnungen und Anerkennungen, darunter den National Endowment for the Arts Heritage Award und den Smithsonian Lifetime Achievement Award.

Im Alter von 90 Jahren nahm er mit seiner überwiegend aus Familienmitgliedern bestehenden Band die CD *Everybody’s Hollerin’ Goat* auf, die vom amerikanischen Rolling Stone Magazine als eines der Top Five Blues-Alben der neunziger Jahre ausgezeichnet wurde. 2002, kurz vor seinem Tod, entstand noch das Album *Senegal To Senatobia*.

Seine Enkelin Shardé Thomas hat inzwischen die Leitung des Rising Star Five And Drum Corps übernommen. Sie tritt auch in Antoine Fuquas Konzertfilm LIGHTNING IN A BOTTLE auf.

### **MUDDY WATERS (Bürgerlicher Name: McKinley Morganfield)**

04.04.1915 in Rolling Fork, Mississippi

† 30.04.1983 in Westmont, Illinois

Muddy Waters war als ‚Delta-Kid‘ ein Dreckfink, der zu jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit mit Schlammwasser spielte, herum spritzte und sich selbst wie andere damit beschmierte – aus dieser Leidenschaft wurde später sein ‚Künstlername‘. Bereits mit 17 tingelte er als Sänger und Gitarrist durch die Lokale und Blues-Schuppen der Umgebung. Lange Zeit versuchte er Son House und Robert Johnson nachzueifern und entdeckte bzw. entwickelte in diesem autodidaktischen Learning By Doing bald seinen ur-eigenen, unverwechselbaren Stil.

Er war einer der ersten, der den Blues ‚elektrifiziert‘ hat. Sein „Rolling Stone Blues“ inspirierte die Jungs um Mick Jagger und Brian Jones, die eigene Band The Rolling Stones zu nennen; ebenfalls auf ihn als Pate beriefen sich die Gründer des ältesten und renommiertesten Pop-Musikmagazins: Rolling Stone.

1943 ging Muddy Waters nach Chicago, arbeitete dort in einer Papierfabrik als Lastwagenfahrer und nahm 1946 seine ersten professionellen Platten für die Firma Aristocrat auf, aus der 1950 das Blues-Label Chess hervorging. Die Blues-Standards „Gypsy Woman“, „Little Anna Mae“, „I Feel Like Going Home“ und „I Can’t Be Satisfied“ stammen alle von Muddy Waters und finden sich auf seinen ersten drei Aristocrat-Produktionen. Die Muddy Waters Band galt in den fünfziger Jahren als der Inbegriff des nervösen, aggressiven Chicago-Blues-Stils und die Impulse, die von ihr ausgingen waren entscheidend für die Entwicklung des Rhythm & Blues und Rock’n’Roll. Die mit sexuellen Anspielungen durchsetzten Stücke der Band (u.a. „Got My Mojo Working“, „Hoochie Koochie Man“, „Honey Bee“) und Waters’ spannungsgeladenes Gitarrespiel regte zahlreiche weiße Rockmusiker an. Paul Butterfield und Mike Bloomfield, mit denen Muddy Waters 1969 das viel beachtete Doppelalbum *Fathers And Sons* produzierte, gehörten in den Chicagoer South-Side-Kneipen zu seinen gelehrigen Schülern.

# FEEL LIKE GOING HOME

## BIOGRAFIEN

### **MARTIN SCORSESE (Regie, Executive Producer)**

Martin Scorsese drehte über 25 Filme, die zu den Meisterwerken des modernen Kinos zählen, darunter *Taxi Driver* (1975), *Raging Bull* (*Wie ein wilder Stier*, 1980), *The Color of Money* (*Die Farbe des Geldes*, 1986), *GoodFellas* (*GoodFellas*, 1990), *The Age of Innocence* (*Zeit der Unschuld*, 1993), *Casino* (*Casino*, 1995), *Kundun* (*Kundun*, 1997) und *Gangs Of New York* (*Gangs Of New York*, 2003).

Scorsese arbeitete zunächst als Cutter in New York, bis Producer Roger Corman ihn, nachdem er seinen ersten Spielfilm *Who's That Knocking On My Door* (*Wer klopft denn da an meine Tür?*, 1968) gesehen hatte, für die Regie von *Boxcar Bertha* (*Die Faust der Rebellen*, 1972) nach Los Angeles holte. Er kehrte 1973 nach New York zurück, um *Mean Streets* (*Hexenkessel*) zu drehen, der internationales Kritikerlob erntete.

Im Verlauf seiner außergewöhnlichen, über dreißigjährigen Karriere hat der Regisseur und Produzent immer wieder auch dokumentarisch gearbeitet. Er war zum Beispiel Cutter des legendären, von Michael Wadleigh realisierten Films über Woodstock (*Woodstock*), und als Regisseur drehte er u.a. *Italian American* (1974), *The Last Waltz* (1978) und *American Boy* (1978). Außerdem stellte Scorsese 1999 die filmhistorische Dokumentation *Il mio viaggio in Italia* zusammen und vier Jahre zuvor, zum hundertsten Jahrestag der Erfindung des Kinos, *A Personal Journey With Martin Scorsese Through American Movies*.

Martin Scorsese ist auch einer der Gründer der Film Foundation, die die Restauration alter Filme durch Studios und Archive fördert. 1992 gründete er die Initiative „Martin Scorsese Presents“, eine Gesellschaft, die sich der Restauration und Verbreitung klassischer Filme widmet.

Für seine außergewöhnliche und vielfältige Karriere wurde Martin Scorsese kürzlich mit dem AFI Lifetime Achievement Award und einer Gala-Veranstaltung der Film Society of Lincoln Center geehrt. 1998 war der Regisseur und Produzent Mitglied der Jury bei den Filmfestspielen von Cannes.

Scorsese fungierte auch als Executive Producer der Emmy-nominierten Dokumentation *Eric Clapton: Nothing But The Blues*, bei der es um den grundlegenden Einfluss des Blues auf die Musik von Eric 'Slowhand' Clapton geht.

Das Projekt THE BLUES ist nun die Krönung einer großen und anhaltenden Ambition, nämlich jener Musik ein filmisches Denkmal zu setzen, die ihm so viel bedeutet. Von Anfang an ging es ihm dabei darum, das Erbe des Blues zu ehren, zu bewahren und künftigen Generationen zur Verfügung zu stellen. Für die Realisierung tat er sich mit sechs weiteren renommierten Spielfilmregisseuren zusammen, die vor allem eines einte: ihre Begeisterung für den Blues. Wie diese Filmemacher ihre Begeisterung, ja ihre *Vision* des Blues jedoch umsetzen wollten, das sollte ganz ihrer künstlerischen Freiheit überlassen bleiben.

### **ULRICH FELSBURG (Executive Producer)**

Seit den frühen achtziger Jahren hat Ulrich Felsberg über 50 Filme produziert, darunter auch acht von Wim Wenders. Für *The Million Dollar Hotel* und *Buena Vista Social Club* wurde er vielfach ausgezeichnet. *The Million Dollar Hotel* erhielt im Jahr 2000 den Silbernen Bären bei den Berliner Filmfestspielen. Ebenfalls im Jahr 2000 wurde *Buena Vista Social Club* für einen OSCAR nominiert, nachdem er ein Jahr zuvor bereits den Europäischen Filmpreis gewonnen hatte. Darüber hinaus produzierte Felsberg den Film *Jenseits der Wolken* von Michelangelo Antonioni, bei dem Wim Wenders als Co-Regisseur fungierte.

Zu seinen weiteren Produktionen gehören u.a. sechs Arbeiten von Ken Loach, u.a. *Land And Freedom* (Europäischer Filmpreis 1995).

### **PETER SCHWARTZKOPFF (Executive Producer)**

Peter Schwartzkopff arbeitet bereits seit zwei Jahrzehnten erfolgreich in der Film- und Fernsehbranche. Nach seinem Studium an der Film- und Fernsehakademie Potsdam Babelsberg begann er seine Produzenten-Karriere an der Deutschen Film-Aktiengesellschaft (DEFA), wo er mit Konrad Wolff, dem bekanntesten Regisseur der damaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR), zusammenarbeitete.

1993 gründete Peter Schwartzkopff seine Produktionsfirma Schwartzkopff TV Productions GmbH & Co. KG und avancierte innerhalb von fünf Jahren zum erfolgreichsten Talkshow-Produzenten Deutschlands. Mit Wim Wenders zusammen gründete Schwartzkopff im Jahr 2002 die Filmproduktionsfirma Reverse Angle Productions GmbH. Heute gehören zu Reverse Angle insgesamt fünf eigenständige Unternehmen mit unterschiedlichen Aufgaben in Filmproduktion, Vertrieb und Rechthandel.

### **PAUL G. ALLEN (Executive Producer)**

1997 gründete der Investor und Philantrop Paul G. Allen seine unabhängige Produktionsfirma Vulcan Productions. Das Unternehmen ermöglichte unter anderem den mit fünf Independent Spirit Awards ausgezeichneten Film *Far From Heaven* von Todd Haynes, Rose Troches *The Safety Of Objects* mit Glenn Close und Dermot Mulroney und Julie Taymors hochgelobten Debütfilm *Titus*. Darüber hinaus produzierte Vulcan Productions die Serie *Evolution* (2001) für das US-amerikanische PBS.

Dieses Jahr steht nun ganz im Zeichen von THE BLUES. Für die Realisierung und Vermarktung dieses Projekts haben sich Paul Allen und Jody Patton, ihres Zeichens President von Vulcan Productions, mit Martin Scorsese als Executive Producer zusammengetan.

Das Anliegen von Paul G. Allen ist es, hochkarätige und außergewöhnliche Projekte zu initiieren und zu entwickeln, die einen positiven Einfluss auf die Art und Weise haben, in der Menschen auf der ganzen Welt leben, lernen, arbeiten und empfinden. Um dieses Vorhaben zu realisieren ist Allen in den Bereichen Kunst, Erziehung, Entertainment, Sport und Technologie tätig.

Gemeinsam mit Bill Gates gründete er 1976 Microsoft und blieb, bis zu seinem Ausscheiden 1983 der Chef-Technologe des Unternehmens. Neben seiner Tätigkeit als Gründer und Vorsitzender von Vulcan Productions ist er Vorsitzender von Charter Communications, dem viertgrößten Lieferanten von Kabelkapazitäten der USA, sowie Inhaber von TechTV. Im Rahmen seines mehrere Milliarden US-Dollars umfassenden Investment-Portfolios engagiert sich Allen außerdem bei Dreamworks SKG, bei Oxygen Media und 50 weiteren Unternehmen der Medien- und Technologiebranche sowie beim NFL-Club Seattle Seahawks und dem NBA-Verein Portland Trail Blazers.

Er gehört zu den 15 größten 'Förderern des Gemeinwohls' in den USA. Seine Aktivitäten verteilen sich auf sechs verschiedene Stiftungen, deren gemeinsamer Zweck es ist, den Bestand gefährdeter Projekte aus den Bereichen Kunst, Kultur, Gesundheitsversorgung und Erziehung zu sichern.

Allen gründete auch das Experience Music Project, Seattles berühmtes interaktive Musikmuseum. Derzeit bereitet er die Eröffnung eines weiteren Museums vor: des Science Fiction Experience Museum. Es soll seine Tore in diesem Sommer öffnen.

### **JODY PATTON (Executive Producer)**

Jody Patton ist Präsidentin von Vulcan Productions. Als Executive Producer ist sie verantwortlich für alle Projekte, die von Vulcan Productions produziert oder entwickelt werden und definiert über diese das kreative Profil des Unternehmens. Zu den Projekten gehören so erfolgreiche Filme wie die Serie THE BLUES, der mit fünf Independent Spirit Awards ausgezeichnete Film *Far From Heaven* von Todd Haynes mit Julianne Moore und Dennis Quaid, Rose Troches` *The Safety Of Objects* mit Glenn Close und Dermot Mulroney und die Serie *Evolution* (2001) für das US-amerikanische PBS.

Als Mitbegründerin des Experience Musik Projects (Seattle`s interaktives Musikmuseum) und des demnächst eröffnenden Science Fiction Experience Museum beaufsichtigt Patton die Gestaltung, den Bau, die Programmentwicklung und die Tätigkeit der Einrichtungen. Sie managt das Führungsteam und arbeitet eng mit Fachleuten und Gestaltungs-Experten zusammen. Darüber hinaus fungiert Jody Patton als Präsidentin und Geschäftsführerin von Vulcan Inc., der von Paul G. Allen ins Leben gerufenen Holding, die alle seine persönlichen und geschäftlichen Vorhaben koordiniert. Diese beinhalten ein breites Portfolio an Kapitalanlagen, Immobilienbesitz, Sportteams und mehr.

Aufgrund ihrer Erfahrungen im kommerziellen wie im nicht-kommerziellen Sektor kümmert sie sich als Geschäftsführerin auch um die Aktivitäten der sechs Paul G. Allen Stiftungen. Der gemeinsame Zweck dieser Stiftungen ist die Unterstützung gemeinnütziger Organisationen überall am Pacific Northwest in Bereichen der Kunst, Kultur, Gesundheitsversorgung, medizinischer Versorgung und Technologie in der Ausbildung.

Als aktives Mitglied der Kunst- und Ausbildungsgemeinschaft sitzt Patton im Vorstand der Universität der Washington Stiftung, des International Glass Museum und der Theatre Communications Group.

### **ALEX GIBNEY (Producer der Serie)**

Alex Gibney ist mehrfacher Emmy-Award Gewinner und Präsident der in New York ansässigen Firma Jigsaw Productions. Er arbeitet als Autor, Produzent und Regisseur. Zu seinen jüngsten Projekten gehören *The Trials of Henry Kissinger*, eine Dokumentation, die er geschrieben und produziert hat, sowie die Dokumentar-Serie *The Fifties* (entstanden auf der Grundlage des Bestsellers von David Halberstam), *The Pacific Century*, für dessen journalistische Brillanz er mit einem DuPont Columbia Award ausgezeichnet wurde, und *The Sexual Century*. Für PBS produzierte er das TV-Event *Speak Truth To Power*. In diesem von Ariel Dorfman geschriebene Film über die Menschenrechte spielten Alec Baldwin, Sigourney Weaver, Kevin Kline und John Malkovich die Hauptrollen. Gibney war auch Executive Producer von Marc Levins *Brooklyn Babylon*, für den die Grammy-Gewinner The Roots die Musik beigesteuert haben, sowie der beliebten Serie *The Huntress* mit Annette O' Toole und Aleksa Palladino. Außerdem produzierte er den kontroversen, im Auftrag von HBO realisierten *Soldiers In The Army Of God*.

### **MARGARET BODDE (Producer)**

Seit acht Jahren ist Margaret Bodde eine der engsten Mitarbeiterinnen Martin Scorseses. Sie betreut ebenso seine Regieprojekte, wie die ehrgeizigen und aufwendigen Konservierungsvorhaben, seine Sammlung und jene Unternehmungen, in denen er sich mit der Vergangenheit seiner Kunst und der gesamten populären Kultur des Zwanzigsten Jahrhunderts auseinandersetzt, zum Beispiel *A Personal Journey With Martin Scorsese Through American Movies* oder *Eric Clapton: Nothing But The Blues*. Sie ist Geschäftsführerin der Film Foundation, einem von Scorsese initiierten Zusammenschluss von Privatleuten und Vertretern der Filmbranche, die darum bemüht ist, das umfangreiche und aufregende Erbe des amerikanischen Kinos zu pflegen. Zur Zeit bereitet sie einige Projekte vor, denen das besondere Augenmerk Scorsese gilt, wie zum Beispiel eine Dokumentation über Frank Sinatra.

### **RICHARD HUTTON (Co-Producer)**

Richard Hutton koordiniert bei Vulcan Productions sämtliche Produktionsaktivitäten des Unternehmens, er akquiriert kreative und geschäftliche Partnerschaften und leitet Vermarktungsstrategien in die Wege. Sein Arbeitsfeld ist die Film-, Fernseh- und Internetwelt. Bei der gefeierten PBS-Serie *Evolution*, die von der WGBH/NOVA Science Unit und CBSP co-produziert wurde, fungierte Hutton als Executive Producer. Vorher war Hutton als Vizepräsident für die kreative Entwicklung bei Walt Disney Imagineering verantwortlich. Er führte das Kreativ-Team, das für das Design von allen dreidimensionalen Storytellings wie Themenparks und Verkaufskonzepten verantwortlich ist. Vor seiner Arbeit bei Walt Disney war Hutton Vizepräsident und Generaldirektor der Disney Institute. Hier koordinierte er den Übergang der Organisation von einer Idee zum funktionierenden Geschäft. In der Zeit vor Disney war Hutton Vizepräsident für TV-Programmgestaltung und -Produktion bei WETA Television in Washington, D.C., und vorher Direktor für öffentliche Angelegenheiten der Programmgestaltung bei WNET Television in New York. Seine Projekte umfassten den preisgekrönten Film „The Brain“ (1984) und „The Mind“ (1988), genauso wie verschiedenste Bücher, medizinische Texte und Artikel für Publikationen wie The New York Times Magazine und Omniand Cosmopolitan.

Hutton machte seinen Hochschulabschluss in Geschichte an der Universität von Californien in Berkeley.